

Die Radiopredigten

auf Radio DRS 2 gehört – als Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort.

Andrea Brunner-Wyss, Evang.-methodistisch

2. Juli 2006

Weiter Raum

Psalm 18, 36f und 2. Kor 6

Es ist soweit. Die Sehnsucht nach Weite hat mich gepackt. Dem dicht gedrängten Zeitplan entfliehen können. Die bedrängenden Aufgaben und Pflichten des Alltags abschütteln können. Es ist soweit. Ferien sind nötig. Mit dem Wunsch nach Ferien ist die Sehnsucht nach weitem Raum verbunden, wo nichts die Schritte begrenzt, nichts den Blick behindert. So wie vor Jahren, als mein Mann und ich in die Ferien nach Frankreich losfuhren und am frühen Morgen, als wir Paris hinter uns gelassen hatten, eine Ebene vor uns lag. Weiter Raum war um uns, in der Ferne allein die Silhouette der Kathedrale von Chartres. Dieses Bild der Weite von damals beschäftigt mich heute noch. Es ist eine Vorstellung, die auch in der Bibel beschrieben ist.

„Weiten Raum schaffst du meinen Schritten“ beschreibt der Beter seine Erfahrung mit Gott in Psalm 18. Dankbarkeit und Vertrauen Gott gegenüber schwingen in dieser Feststellung mit. Sie sind umso verständlicher, wenn man in den Zeilen zuvor über die grosse Not liest, die den Psalmisten bedrängte.

Seine Feinde hatten ihn überfallen, umschlungen und verstrickt. Seine Kraft war aufgebraucht. Er fürchtete sterben zu müssen. In seiner Angst rief er Gott um Hilfe. Und er erlebte, wie Gott ihm half. Wie ein Naturerlebnis beschreibt er Gottes Handeln. Jetzt kann er wieder aufatmen und sich befreit von den Fesseln bewegen. Gott hat seinen Schritten weiten Raum geschaffen. Deshalb erlebt er es auch nicht einfach als Weite, in der er seine Feinde nicht mehr sieht. Er bewegt sich in der Weite, in der Gott ihn stützt, beschützt und gütig aufrichtet, denn er sagt: „Du reichst mir den Schild

deiner Hilfe, deine Rechte stützt mich, deine Güte macht mich gross.
Weiten Raum schaffst du meinen Schritten.“

Nach dieser Art von weitem Raum habe ich Sehnsucht. Eine Weite, die nicht Leere ist. Eine Weite, die nicht nur die Abwesenheit von Bedrängendem und Fesseln ist.

Damals in den Ferien in Frankreich erlebte ich solche Weite. Nach unserer langen Autofahrt erreichten wir die Kathedrale von Chartres an einem frühen Sonntagmorgen. Hatte mein Mann und mich die Grösse der Kirche schon von weitem beeindruckt, waren wir beim Betreten geradezu überwältigt von der Weite des Kirchenraums, der sich vor und über uns ausdehnte.

Dieser riesige Raum aus Steinen, von Menschen über Jahrzehnte hinweg gebaut, liess etwas sichtbar werden vom weiten Raum, den Gott uns schafft. Schon der Besuch allein dieses grossartigen Bauwerks machte uns froh.

Aber nicht genug wir erlebten Weite noch in anderer Weise. Gleich neben der grossen Kathedrale in einem kleinen Bistro wollten wir einen Kaffee trinken und das Telefon benützen, um uns nach einer

Übernachtungsmöglichkeit im Ort zu erkundigen. Da bot uns eine Frau spontan ihre Wohnung an. Ob der Auslöser für die Einladung der Frau unsere vergeblichen Telefonanrufe, das Nachfragen beim Bistrobefitzer oder unsere Diskussion, was wir tun sollten, war, kann ich mich nicht mehr erinnern. Jedenfalls überliess uns jene Frau ihre Wohnung zum Übernachten. Sie führte uns zu ihrer Wohnung, und gab uns den Schlüssel mit der Bitte ihn beim Verlassen am anderen Tag in den Briefkasten zu werfen. Sie selbst würde bei ihrem Freund übernachten. Zum zweiten Mal an diesem Morgen waren wir überwältigt, dieses Mal von der Weite des Herzens dieser Frau. Was sie veranlasst hat so zu handeln, weiss ich nicht. Ob sie selbst einmal solch eine gastfreundliche Geste erlebte oder es einfach ihrem Wesen entsprach, kann ich nur vermuten.

Jedenfalls machte dieses Erlebnis mein Herz weit und die Erinnerung daran löst noch immer ein Staunen und eine Freude aus. Und ich hoffe, dass die Freude über jene Erfahrung es mir ebenfalls leicht macht, anderen in ähnlicher Weise weiten Raum zu geben. Es bleibt eine Hoffnung selbst so zu handeln. Denn die Einladung der Frau war nicht zwingend oder mit der Bedingung verknüpft es ihr selbst später gleichzutun. Es liegt im Wesen der Weite des Herzens, dass sie absichtslos geschenkt wird, aus Güte. Die Bibel beschreibt Gottes Wesen als solche absichtslose und bedingungslose Güte gegenüber den Menschen. Dass die Erfahrung von Gottes befreiendem Handeln und geschenktem Raum nicht automatisch dazu führt selbst so zu handeln, können wir im gleichen Psalm erfahren. Der Psalmist berichtet

nämlich triumphierend, wie er seinerseits seine Feinde verfolgt, ihnen nachjagt und sie vernichtet. Die Bibel erzählt aber nicht nur offen davon, sondern auch von Menschen, die von Gottes Güte selbst zu gütigem Handeln bewegt werden. So von Paulus, der Güte erfahren hatte. Er schreibt einen Brief an die Korinther mit denen er im gegenseitigen Konflikt steht. Er redet offen zu ihnen über ihren Streit und lässt gleichzeitig keinen Zweifel, dass sie in seinem Herzen weiten Raum haben. Er versichert ihnen, dass trotz der Meinungsverschiedenheiten und Missverständnisse sein Herz ihnen gegenüber weit geöffnet ist.

Ebenfalls nicht automatisch wird ein Erlebnis der Befreiung und des weiten Raums auf Gottes Handeln hin interpretiert. So mögen grosse weiträumige Kathedralen eher als Ausdruck von Macht, denn als befreienden weiten Raum empfunden werden. Man sieht das Bauwerk nicht als Werk des Danks und der Freude über Gottes Wirken an, sondern als Ausdruck der Herrschaft, bei dessen Bau Menschen über Jahre ihre Kraft und vielleicht auch ihr Leben lassen mussten.

Auch wenn ich wohl annehmen muss, dass den Bau dieser Kirche in Chartres nicht nur weitherzige Menschen in Auftrag gegeben haben, bleibt das Bild der Kathedrale für mich trotzdem Ausdruck des weiten Raumes, den Gott uns schenkt.

Kirchen und biblische Worte können für uns zu Bildern werden für den weiten Raum, den Gott unseren Schritten schafft. Ob wir diese Weite annehmen und uns darin bewegen wollen, ist unsere Entscheidung. Es bleibt die Hoffnung und auch ich persönlich hoffe, dass Herzen von Menschen sich für Gottes Weite öffnen.

Denn, wenn die Weite angenommen wird und Schritte im weiten Raum gegangen werden, kann diese Erfahrung das Vertrauen in Gott wachsen lassen. So, dass man auch in Zeiten, in denen man von allen Seiten bedrängt ist, die Ferien noch entfernt sind, einem der Alltag Mühe und müde macht, allein das Wissen um Gottes weiten Raum Kraft schenkt. Manchmal sogar solche Kraft und Sicherheit, dass man Paulus Worten zustimmen kann, wenn er von sich schreibt: ich bin gefangen, aber doch frei, betrübt, aber doch fröhlich, nichts habend und doch alles besitzend. Denn auch seinen Schritten hat Gott weiten Raum geschaffen.

Amen

*Andrea Brunner-Wyss
Zeltweg 18, 8032 Zürich
andrea.brunner-wyss@radiopredigt.ch
2. Juli 2006, auf DRS 2 um 9.45 Uhr*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabonnement per Kalenderjahr Fr. 40.– als Pdf-Datei. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, der fotografischen und audiovisuellen Wiedergabe sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Es gilt das gesprochene Wort. Bestellungen und elektronischer Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstrasse 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch. Nur im Jahresabonnement erhältlich, keine Einzelexemplare. Produktion: Reformierte Medien, Zürich